

ÜBUNGEN IM FREI-DENKEN – Literatur als kämpferischer Widerstand

Lesung am 04.Juli 2022

An diesem warmen Juli-Abend wurde den zahlreichen Gästen im großen neuen Seminarraum der VHS – ausgestattet mit modernster Technik – eine besondere zweisprachige Lesung dargeboten: multimedial, vielschichtig und hochkonzentriert. So konnten Videos der vorgestellten Autor:innen eingespielt werden, die diese zu ihrem Gedicht produziert haben, auch ein Kurzfilm, und jeweils die Original-Texte sowie deren Übersetzung simultan zur Rezitation.

Dadurch entsteht eine besondere Intensität, gewissermaßen ein doppeltes Kunstwerk, wenn der Autor/ Lyriker zum Videoproduzenten wird, wenn z. B. während des Gedicht-Vortrags ein Drumstick in hartem Stakkato gegen Holz schlägt und die Kamera Nachtaufnahmen einer Glasfassade in düsterer Häuserfront dreht. Oder leise eine sanfte orientalische Geigen-Melodie ertönt, wenn der Autor durch das im gleißenden Sonnenlicht strahlende alte Jerusalem streift und die goldene Kuppel des Felsendoms blitzt.

Die Gesprächs-Einheiten und Rezitationen weiterer Autoren zwischen diesen Darbietungen führten das Publikum in Siebenmeilenstiefeln von Erich Fried zu George Orwell und Mahmud Darwish – von der Frage, ob und, wenn ja, wie wir extremistisches Denken überwinden und uns davor schützen können, zu alten und neuen Formen des aufgezwungenen Umdenkens, die Orwell Zwie- und Doppeldenk nennt, das durch den freiwilligen Verzicht auf Selber-Denken und Komplexität entsteht, bis hin zur Vision einer neuen Beziehung zum „Anderen“, wenn Menschen sich als Teil des großen Ganzen verstehen und die Vielfalt und den Reichtum der Sprachen (und damit des Denkens) bewahren: *„Wenn du dich mit Metaphern befreist, denk an die anderen,/ denk an jene, die ihr Recht auf Redefreiheit verloren“* (M. Darwish, 2012)

Das ArDeLit-Team Abboud und Schaaf verwies dabei auf extremistisches Denken und Sprechen, das in den ausgewählten literarischen Texten und Zitaten erkennbar wird – die Vielfalt der Text-Auswahl glich einem Kaleidoskop. Ob Gedankenlyrik oder Dystopie, Klagelied oder spöttische Anklage: Wenn Lügen – in „Wahrheit“ verkehrt – propagiert werden, Ausgrenzung gerechtfertigt und Hass geschürt, historische oder religiöse Umdeutungen mit Gewalt durchgesetzt werden, kann der Dichter nicht schweigen, denn er hat starke, wirkmächtige Worte. Literatur wird zum Kampfmittel vor allem gegen Vereinfachung, Verkehrung, Verdummung und „Neusprech“.

Amina Diehl (efm)